

## **Bericht Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments**

Liebe Genossinnen und Genossen,

ganz herzlich möchte ich mich bei euch für den engagierten Europawahlkampf bedanken. Wir haben gemeinsam gestritten, waren sturmfest in schwierigen Zeiten und zeigten eine starke Sozialdemokratie. Wahlkampf lebt von vielen ehrenamtlichen Aktivitäten, von kreativen Aktionen und von der Unterstützung der Kandidierenden. Allen, die dabei so tatkräftig angepackt haben, gilt mein Respekt und Hochachtung. Dankeschön!

Mit dem Wahlausgang war auch klar, dass ich für fünf weitere Jahre die Interessen der Menschen in Niedersachsen im Europäischen Parlament vertreten darf. Ich freue mich darauf, mit euch gemeinsam weiter für eine solidarische Politik zu streiten.

Wir beobachteten bei dem Ergebnis dieser Wahlen eine Kontinentalverschiebung. In allen europäischen Ländern haben rechtspopulistische Kräfte dazugewonnen. Damit ist strukturell eine konservative, rechtspopulistische Mehrheit im Europäischen Parlament vorhanden.

Eine starke, demokratische Europäische Union ist die Basis für Sicherheit, Frieden und Wohlstand für die Menschen auf unserem Kontinent. Doch Rechtspopulisten wollen unsere europäische Demokratie abbauen und gefährden soziale Rechte, Klimaschutz und Vielfalt.

Das Wahlergebnis markierte einen großen Vertrauensverlust in die Sozialdemokratie. Deshalb müssen wir Antworten auf die folgenden Fragen finden: Wo ist die sozialdemokratische Idee zur Stärkung der Interessen der arbeitenden Mitte? Wie bekommen wir es hin, dass wir Garant für wirtschaftliche und politische Sicherheit sind? Wie können wir deutlich machen, dass soziale Gerechtigkeit und eine solidarische Gesellschaft in unseren Händen liegen?

In den Monaten nach der Europawahl wurden auch im Europäischen Parlament (EP) die Aufgaben und Schwerpunkte geklärt. Als wiedergewählter Vorsitzender der Konferenz der Ausschussvorsitzenden im Parlament hatte ich im Rahmen der Anhörungsprozesse für die designierten Kommissare und zur Organisation des neuen EP, viel um die Ohren. Sehr gefreut habe ich mich, dass ich zudem erneut zum Vorsitzenden des Ausschusses für Internationalen Handel im Europäischen Parlament (INTA) und auch zum ständigen Berichterstatter für die Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA gewählt worden bin.

Mit Beginn der neuen Legislaturperiode bin ich auch wieder zum Vorsitzenden der länder- und parteiübergreifenden Fair Trade Working Group im Europäischen Parlament gewählt worden. Im Zusammenhang mit den Aktivitäten im Handelsbereich bin ich für die Sozialdemokraten auch zuständig für die Wirtschaftsbeziehungen mit der Ukraine und einer der drei Vorsitzenden der parlamentarischen AG zur Steuerung der Beziehungen zu Großbritannien.

### **Meine Zwischenbilanz: Handelspolitik**

Handelspolitik berührt viele Bereiche, die öffentlich stark diskutiert werden. Dabei stehe ich weiter für eine Handelspolitik, die sich für Menschen einsetzt und diese in den Mittelpunkt stellt. Transparenz ist deshalb absolut geboten, genauso wie die intensive Diskussion mit der Zivilgesellschaft. Hier habe ich entscheidende Verbesserungen durchgesetzt: EU-Verhandlungsvorschläge stehen nun im Internet, Protokolle von Verhandlungen sind öffentlich, es gibt einen ständigen zivilgesellschaftlichen Dialog u.v.m.

Einer meiner größten sozialdemokratischen Erfolge ist sicherlich die grundsätzliche Veränderung der Nachhaltigkeitsanforderungen in Handelsverträgen. Zusammen mit anderen Sozialdemokrat\*innen habe ich erstritten, dass Handelsverträge nicht mehr nur auf Zollreduktion fokussiert sind, sondern der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Vordergrund steht, auch gerade damit Arbeitsbedingungen in Ländern außerhalb der EU verbessert werden. Dazu gehören u.a. die Anerkennung und Umsetzung der acht (inzwischen zehn) Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation, die Einhaltung

grundlegender Umweltschutzstandards und die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Dabei müssen nicht nur die zentralen Prinzipien verankert, sondern tatsächlich durchgesetzt werden. Ich habe hierzu eine Debatte angestoßen und ein modernes Modellkapitel vorgelegt. Die Beharrlichkeit hat letztendlich zu neuen Nachhaltigkeitsanforderungen mit starken Durchsetzungsmöglichkeiten in Handelsverträgen geführt. Die EU-Kommission hat die neue Strategie ganz in meinem Sinne am 22. Juni 2022 vorgelegt.

Auch an der Ratifizierung des Wirtschaftspartnerschaftsabkommen Japan – EU (JEEPA) war ich beteiligt. Erstmals wurde hier u.a. die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens in einem Handelsvertrag vereinbart.

Intensiv habe ich mich um das Abkommen mit Vietnam gekümmert. Vietnam ist eine enorm dynamische Volkswirtschaft und ein wichtiger Knotenpunkt in Südostasien. Das Abkommen bietet ökonomische Möglichkeiten und die Chance zivilgesellschaftliche Akteure im Land zu stärken und tiefgreifende positive Veränderungen bei den Rechten der Arbeitnehmer\*innen zu erzielen. Im Kontext des Abkommens habe ich eine Road Map zur Umsetzung mit der vietnamesischen Regierung ausgehandelt. Dies hat eine Reform der vietnamesischen Arbeitsgesetzgebung mit angestoßen, die zum ersten Mal unabhängige Gewerkschaften ermöglicht.

Das neue Abkommen zwischen der EU und Chile zeigt wie unsere Wirtschaftsbeziehungen zukunftssicherer gestaltet werden können. Zudem ist so ein Abkommen von großer geopolitischer Bedeutung. Das alte Narrativ von Handelsverträgen bei denen es nur um die Reduzierung von Zöllen ging, hat ausgedient. Stattdessen werden Strukturen für eine vertiefte und breitere Zusammenarbeit zwischen gleichgesinnten Partnern in globalen Fragen festgelegt. So zum Beispiel bei der Bewältigung des Klimawandels und der Sicherung einer nachhaltigen Versorgung mit wichtigen Rohstoffen. Aber auch die Sicherung der Arbeitnehmerrechte, der Umweltstandards und die Förderung, der Gleichstellung der Geschlechter sind vereinbart worden. Das Abkommen mit Chile umfasst den Import neuer Güter, wie Grünen Wasserstoff und verarbeitetes Lithium. Dies ist gerade für Industriearbeitsplätze in Norddeutschland von entscheidender Bedeutung.

Wir wollen eine Wasserstoffwirtschaft aufbauen und die Industrie dekarbonisieren. Dafür muss unsere Versorgung mit grünem Wasserstoff sichergestellt werden. Importe sind dabei unverzichtbar. Umso wichtiger ist es also, dass wir weltweit entsprechende Partnerschaften schließen. Dafür setze ich mich ein.

Ich streite für ein Handelsregime, das zu einer nachhaltigen Entwicklung in weniger entwickelten Ländern beiträgt. Es geht um faire Handelsabkommen mit Rücksicht auf den Entwicklungsstand und weiteren Entwicklungspfad. Ich war genau hier z.B. mit den erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen über ein Abkommen EU-Kenia befasst.

Auch bei Importen gilt es stärker die Arbeits- und Umweltbedingungen der Produktion zu achten. Unternehmen verschließen häufig die Augen davor, dass Rohstoffe für ihre Produkte wie Smartphones, aber auch beim Goldschmuck, zum Teil unter unmenschlichen Bedingungen in Konfliktregionen wie der Demokratischen Republik Kongo gefördert und vertrieben werden. Um den Teufelskreis aus Konfliktfinanzierung und dem Hunger nach Rohstoffen zu durchbrechen, hat das EP mit mir als Verhandlungsführer verbindliche Sorgfaltspflichten für Zinn, Wolfram, Tantal oder Gold durchgesetzt und es muss über die saubere Herkunft Rechenschaft abgelegt werden. Diese Gesetzgebung kann nur der Anfang einer zusätzlichen Dimension unserer Handelspolitik sein. Die globalen Wertschöpfungsketten müssen fair gestalten werden. Schon 2013 hatte ich dazu eine Positionsbestimmung des EP verfasst und einen risikobasierten Ansatz formuliert. In der vergangenen Wahlperiode hat das europäische Sorgfaltsgesetz endlich Fahrt aufgenommen und wird Wirklichkeit.

Erfolgreich abschließen konnte ich als Verhandlungsleiter im März 2024 eine neue Gesetzgebung zum Verbot des Importes, der Vermarktung und des Exportes von Produkten,

die nachweislich auf Zwangsarbeit in der Produktion beruhen. Dieses Instrument war längst überfällig. Zwar hatte sich die internationale Gemeinschaft bereits 1930 in der ILO auf die Abschaffung der Zwangsarbeit geeinigt, aber wir hatten immer noch keinen Mechanismus, um sicherzustellen, dass Produkte, die in Zwangsarbeit hergestellt wurden, nicht auf unseren Binnenmarkt gelangen. Dank der Beharrlichkeit von uns Sozialdemokrat:innen wird nun den Profiten auf Kosten fundamentaler Arbeitnehmerrechte ein Riegel vorgeschoben. In der EU wollen wir Produkte nicht an unseren Grenzen stoppen, damit sie dann auf andere Märkte umgeleitet werden. Es geht um einen grundsätzlichen Wandel. Wir wollen vielmehr wirklich in die Lieferketten eingreifen und sie so verändern, dass die Rechte der Arbeitnehmer:innen geachtet werden. Diese Gesetzgebung ist ein grundlegendes Puzzlestück, um den Handel nachhaltiger zu gestalten, was eine der Hauptprioritäten der Sozialdemokrat:innen in der vergangenen Wahlperiode war. Diese Einigung ist ein großer Erfolg für uns europäische Sozialdemokrat:innen. Egal ob in der Autoherstellung in China, beim Kaffeeanbau in Brasilien bei der Tomatenernte in Spanien oder in der deutschen Fleischindustrie. Alle Unternehmen werden sich an dieses Verbot halten müssen. Ende November 2024 ist das Gesetz in Kraft getreten.

## **Arbeit und nachhaltige Entwicklung**

Das Setzen der richtigen Rahmenbedingungen für die industrielle Entwicklung in Europa steht dabei für mich im Mittelpunkt. Erneuerung der industriellen Basis, Steigerung der Produktivität und Stärkung der Innovationskraft müssen nach vorne gebracht werden. Es geht um sichere Arbeitsplätze in der EU und in Niedersachsen, heute und morgen. So haben mein Kollege Jens Geier und ich gemeinsam mit IndustriAll Europe und EUROFER einen Aktionsplan für europäischen Stahl ins Leben gerufen, der jetzt umgesetzt werden muss, um Maßnahmen zu ergreifen, welche die europäische Stahlindustrie auf dem Weg zum CO2 neutralen, grünen Stahl unterstützt.

Die Automobilindustrie in Europa ist in der Krise. Daher habe ich bereits im Parlament, im Oktober 2024, klare und schnelle Maßnahmen zur Sicherung unserer Kernindustrie gefordert und einen entsprechenden Plan mit zentralen Forderungen vorgelegt. Ich begrüße, dass die EU-Kommission einen Strategischen Dialog zur Zukunft der Automobilwirtschaft durchgeführt hat, um schnell zu handeln. Alle Beteiligten müssen hier an einem Strang ziehen, damit unsere Kernindustrie eine Zukunft hat. Vor diesem Hintergrund habe ich intensiv den Strategischen Dialog zur Zukunft der europäischen Automobilindustrie begleitet.

Sowohl beim Stahl, als auch in der Autoindustrie, aber auch für die normalen Kundinnen und Kunden gilt: Die Energiepreise sind nach wie vor zu hoch. Gerade die Strompreise müssen deutlich gesenkt werden, um die nachhaltige Entwicklung stabil zu ermöglichen.

Unsere wirtschaftliche Entwicklung ist, neben der richtigen Weichenstellung innerhalb der EU, von außenwirtschaftlicher Stabilität abhängig. Schon jetzt zeigen sich in der globalisierten Welt viele Brüche und immer mehr und neue Wettbewerber. Mit der erneuten Präsidentschaft von Donald Trump stehen uns unruhige Zeiten in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen bevor. Sollte die US-Seite z.B. illegale Zölle auf EU-Produkte erheben, werden wir eindeutig reagieren. Diesmal sind wir gut vorbereitet. Zudem brauchen wir sichere Partnerschaften auf Augenhöhe, ein großes Netz an fairen Handelsabkommen. Dadurch gibt es Stabilität in den Wirtschaftsbeziehungen, Absatzmärkte werden gesichert und die wirtschaftliche Entwicklung der Partnerländer gefördert. Das Mercosur-Abkommen würde z.B. für die Automobilindustrie in Deutschland und Niedersachsen eine erhebliche Chance bedeuten.

## **Vor Ort und Kontakt**

Wie ihr wisst, ist der Wahlbereich eines Europaabgeordneten sehr groß, zudem bin ich auch wieder für Hamburg zuständig. Ich versuche natürlich so häufig wie möglich vor Ort zu sein.

**Aktuelle Informationen** gibt es auf meiner Website [www.bernd-lange.de](http://www.bernd-lange.de) und alle zwei Wochen mit meinem **Europa-Info**, das hier abonniert werden kann: <https://bernd-lange.de/newsletter>

**Weitere Informationen** über die Politik der Europäischen Union, meine Arbeit im Europäischen Parlament, aktuelle Interviews und meine Social Media Accounts sind hier zu finden: [https://linktr.ee/Bernd\\_Lange](https://linktr.ee/Bernd_Lange)

Natürlich ist mein Europabüro in Hannover (Telefon: 0511/1674-210, Email: [mail@bernd-lange.de](mailto:mail@bernd-lange.de)) ebenso jederzeit für euch da.

Die Arbeit als Europaabgeordneter ist darüber hinaus nur durch die gute Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in den Ortsvereinen und Unterbezirken zu leisten. Ich danke euch ganz herzlich für euer Engagement und die Unterstützung!

Euer

*Bernd Lange*

